

Impfen ist kein Selbstläufer

ALIVE – Altersspezifische Impfanspruchnahme Verbessern – ist ein vom Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) gefördertes Projekt. Ziel ist es, Versicherte ab 60 Jahre über die Bedeutung der von der Ständigen Impfkommission (STIKO) empfohlenen Impfungen für ein gesundes Altern zu informieren. Initiiert wurde es vom Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek). Neben der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und drei Kassenärztlichen Vereinigungen ist auch unser Verband Partner. Dr. Julia Iwen vom vdek stellt die Hintergründe und Zusammenhänge näher vor.

Mit zunehmendem Alter verliert das Immunsystem an Leistungskraft. Dadurch steigt generell die Anfälligkeit für Infektionskrankungen. Vorerkrankungen wie Diabetes mellitus oder Herz-Kreislauf-Beschwerden verstärken diesen Effekt. Infektionen – wie beispielsweise die saisonale Grippe – können dadurch länger anhalten oder auch schwerer verlaufen; lebensbedrohliche Komplikationen wie eine Lungen- oder Herzmuskelentzündung sind wahrscheinlicher als in jungen Jahren. Zudem ist das Risiko für Folgeerkrankungen (z. B. eine Sepsis in Folge einer Influenza- oder Pneumokokkeninfektion) bei Patient*innen ab 60 Jahren höher. Deshalb ist ein umfassender Impfschutz für diese Personengruppe besonders wichtig.

Obwohl die Bedeutung der Schutzimpfungen bekannt und belegt ist, zeigt die Praxis: „Impfen ist kein Selbstläufer.“

Die mediale Aufmerksamkeit galt in den vergangenen beiden Jahren vorrangig der Corona-Schutzimpfung, die etablierten Schutzimpfungen rückten aus dem Fokus. Die Immunisierung gegen Influenza, Pneumokokken, Herpes zoster oder auch Auffrischimpfungen gegen Tetanus, Diphtherie oder Keuchhusten sind aber nach wie vor von großer Bedeutung für ein gesundes Altern.

Impfquoten nicht zufriedenstellend

Dem gegenüber sind die erzielten Quoten der von der STIKO empfohlenen Impfungen in dieser Altersgruppe nicht zufriedenstellend. Die Ursachen für die auch im eu-

ropäischen und internationalen Vergleich mittelmäßigen Impfquoten sind vielfältig:

- ▶ Neben fehlendem Vertrauen in die Sicherheit und Wirksamkeit von Impfungen bzw. unvollständigem Wissen über die (Neben)Wirkungen
- ▶ ist auch eine Fehleinschätzung der eigenen Anfälligkeit und Verwundbarkeit durch impfpräventable Erkrankungen und deren Auswirkungen auf die eigene Gesundheit ein maßgeblicher Grund für die geringe Inanspruchnahme.
- ▶ Dass Krankheiten wie Polio und Diphtherie heute in den Industrienationen quasi ausgerottet sind, wird zudem als Selbstverständlichkeit empfunden.
- ▶ Hinzukommen ganz banale praktische Hindernisse wie Zeit, Zugang und „Ver-gessen“.

Gelungene Kommunikation motiviert

Effektive Maßnahmen sind gefragt, um die Hindernisse zu adressieren, die Bedeutung des Impfens für den Einzelnen und die Gesellschaft wieder präsenter zu machen sowie die Impfmotivation zu verbessern.

Zentral ist dabei eine gelungene Kommunikation, also ein erfolgreiches Impfgespräch, un-

abhängig von der anschließenden Entscheidung für oder gegen eine Impfung.

Studien zeigen, dass durch die Verwendung motivierender Gesprächsführung empathisch und zielgenau auf ggf. aufkommende Vorbehalte und Ängste beim Impfen eingegangen werden kann.

Für den Umgang mit Impf-Mythen und Falschinformationen ist es wichtig, die Techniken zu kennen, die beispielsweise in impfskeptischer Argumentation verwendet werden. Darüber hinaus können strukturelle Hürden durch die Implementierung von Impf-Erinnerungs-Systemen effektiv beseitigt werden – eine Maßnahme, die in Studien bereits gute Effekte erzielt.

Wesentliche Rolle für MFA

Im gesamten Impf-Prozess kommt den MFA eine wesentliche Rolle zu. Sie sind die ersten Ansprechpartner*innen für Patient*innen in der Praxis, garantieren reibungslose Praxisabläufe, auch im Impfmanagement. Sollen Impfprozesse optimiert werden, ist es daher unumgänglich und zudem höchst sinnvoll, MFA in die Organisation zu integrieren und ihnen nach entsprechender Fortbildung Verantwortung im Impfmanagement zu übertragen.

Grundsätzlich sind Impfungen zwar eine ärztliche Leistung, diese kann aber unter



bestimmten Voraussetzungen an eine bzw. einen MFA delegiert werden. Die Aufklärung und Beratung der Patient*innen vor der Impfung ist dabei eine höchstpersönliche Leistung des Arztes oder der Ärztin. MFA dürfen hierbei allerdings unterstützen und zum Beispiel standardisierte Informationsmaterialien im Patientengespräch erläutern.

Impfen im Praxisalltag noch präsenter machen

Ziel des durch den Innovationsfonds beim Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) geförderten Versorgungsprojektes ALIVE ist es daher, das Thema „Impfen“ im Praxisalltag noch präsenter zu machen und eine sensible und zielgerichtete Kommunikation zwischen Ärzt*innen und Patient*innen aber auch zwischen MFA und Patient*innen zu fördern.

Das Projekt wurde vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) initiiert und zusammen mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV), den Kassenärztlichen Vereinigungen (KV) Nordrhein, Westfalen-Lippe und Schleswig-Holstein, dem Verband medizinischer Fachberufe e. V. und zahlreichen weiteren Partnern auf den Weg gebracht.

Mit Online-Fortbildungen vorbereitet

Die Umsetzung startete am 1. Juli 2022 in rund 1.000 Hausarztpraxen in den drei KV-Regionen. Im Vorfeld haben sowohl alle teilnehmenden Ärztinnen und Ärzte als auch die MFA jeweils eine von den Projektpartnern speziell für ALIVE erarbeitete Online-Fortbildung absolviert.

Die beiden E-Learnings beinhalten:

- eine Auffrischung zu den Besonderheiten bei Impfungen für Personen ab 60 Jahren sowie zu den einzelnen Impfungen, die für diese Altersgruppe empfohlen sind.
- Der Schwerpunkt liegt aber darauf, die unterschiedlichen Gründe kennenzulernen, warum Menschen Impfungen gegenüber zurückhaltend sein können (Konzept der Impfmüdigkeit) und ins-

besondere auf den kommunikationspsychologischen Empfehlungen für das Gespräch mit Patientinnen und Patienten.

Diese werden unter anderem vorgestellt durch beispielhafte Gesprächssituationen und kleine Videosequenzen. Ziel ist, empathisch mit etwaigen Impfstängsten, Unsicherheiten und Impfskepsis umgehen und evidenzbasiert über Impfen aufklären zu können.

„Studien zeigen, dass die Impfeempfehlung durch den Arzt einen großen Einfluss auf die Impfscheidung der Patienten hat“, sagt Boris von Maydell vom Verband der Ersatzkassen. „Daher ist die im Projekt vorgesehene Unterstützung der Ärzte und MFA bei der Kommunikation so wichtig. Die Einbeziehung der MFA in die kommunikative Fortbildung ist dabei essentiell, denn sie sind unmittelbare Ansprechpartner der Patienten und tragen maßgeblich dazu bei, diese für das Thema Impfen zu sensibilisieren.“

Zur Unterstützung im Praxisalltag und um Patient*innen auf das Thema aufmerksam zu machen, erhalten alle teilnehmenden Praxen zudem patientengerecht aufgearbeitete Informationsmaterialien wie Terminerinnerungen und Poster. Zudem wird ein Impf-Recallsystem für die jährlich zu wiederholende Influenza-Impfung erprobt.

Im ersten Jahr wird das Einverständnis für eine Impferinnerung durch die Arztpraxis eingeholt, sodass im Folgejahr dann per projekteigener Postkarte an den Beginn der Impfsaison erinnert werden kann. Um die Inhalte der Onlinefortbildungen und die eingesetzten Praxismaterialien passgenau auf die Informationsbedürfnisse der Zielgruppen auszurichten, wurde in der Entwicklungsphase des Projekts eine Zielgruppenanalyse durch telefonische Interviews mit Ärztinnen und Ärzten sowie MFA durchgeführt. Dies ermöglichte eine Beurteilung aus der Perspektive aller an Impfprozessen in der Praxis beteiligten Akteure.

Dazu Dr. Susanne Armbruster von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung: „Für die tatkräftige Unterstützung bei der Kon-

Das ganze Team ist gefragt

Impfungen sind eine Sache des ganzen Praxisteams!

Bereits im Anmeldebereich tauchen Fragen dazu auf. Hier gilt: Je mehr Wissen jede*r Einzelne im Praxisteam hat, umso eher ist es möglich, den Patienten oder die Patientin von der Impfung zu überzeugen.

Eine gute Schulung des Teams über die Hintergründe der Empfehlungen und das Problem der Impfmüdigkeit spielen dabei eine wichtige Rolle.

Denn so eignet man sich wichtiges Wissen an, wird sicherer im Umgang mit den Patientinnen und Patienten und kann ihnen gegenüber kompetent auftreten.

Barbara Kronfeldner, Anita Marini,
Referatsleitung MFA

zeption und Umsetzung von ALIVE durch den Verband medizinischer Fachberufe sind wir sehr dankbar und freuen uns, als Ergebnis zum ersten Mal eine Fortbildung speziell für MFA im KBV-Portal anbieten zu können, welche nach Abschluss des Projekts allen MFA zur Verfügung stehen soll.“

Ergebnisse werden evaluiert

Das Projekt ALIVE läuft nun bis einschließlich März 2024 in den teilnehmenden Arztpraxen. Anschließend evaluieren das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) und die Universität Oldenburg das Projekt und ermitteln nach wissenschaftlichen Kriterien, ob eine Impfquotensteigerung erreicht werden konnte und wie die teilnehmenden Ärztinnen, Ärzte und MFA die Umsetzbarkeit und den Nutzen der einzelnen Elemente innerhalb des Projekts bewerten. Im Erfolgsfall kann ALIVE bundesweit ausgerollt und gegebenenfalls für weitere Zielgruppen angepasst werden, etwa für Kinder oder Menschen mit chronischen Erkrankungen.

Dr. Julia Iwen
Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek)
c/o Landesvertretung Hamburg